

Modellprojekt Vertiefung Nachhaltigkeitsmanagement

Entwicklung der „Zukunftsleitlinien für Augsburg“ in 2014

Dokumentation Zielgruppenworkshop am 10.12.2014

Geschäftsstelle Lokale Agenda 21/ Büro für Nachhaltigkeit, Stadt Augsburg

agenda@augzburg.de, 0821/324-7325, www.nachhaltigkeit.augzburg.de

Stand: 16.12.2014

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Dokumentation

Workshop mit Stadtteilmüttern zu den Zukunftsleitlinien für Augsburg

10.12.2014, 9-11 Uhr,

Mehrgenerationentreff Bayerisches Rotes Kreuz , Johann-Strauß-Str. 11, 86179 Augsburg

Bei der öffentlichen Beteiligung zu den Zukunftsleitlinien sind neben der allgemeinen Beteiligung (online und beim Stadtforum) Workshops mit bestimmten Zielgruppen geplant. Eine Zielgruppen sind Menschen mit Migrationshintergrund. Diese Zielgruppe wird durch die Initiative „Stadtteilmütter“ sehr gut repräsentiert. Der Workshop wurde im Rahmen des regelmäßigen Treffens der Stadtteilmütter Augsburg-Süd durchgeführt. Weitere Informationen zu den Stadtteilmüttern:

<http://www.buendnis.augsburg.de/index.php?id=23192>

Leitung und Dokumentation: Dr. Norbert Stamm und Wiebke Kieser (Geschäftsstelle Lokale Agenda21/ Büro für Nachhaltigkeit, Stadt Augsburg; www.nachhaltigkeit.augsburg.de)

Teilnehmerinnen:

7 Stadtteilmütter verschiedener Herkunft (u.a. Türkei, Ukraine, Georgien, Rumänien, Rußland)

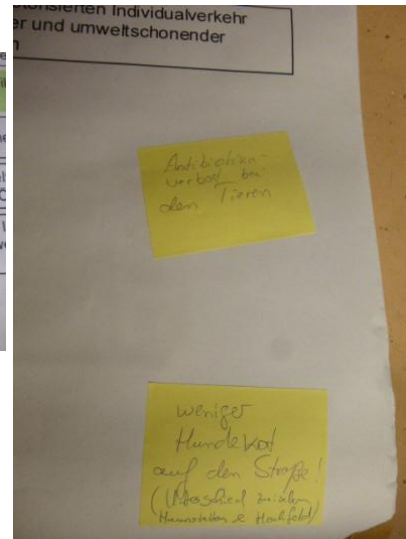
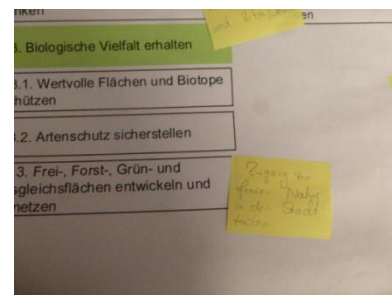
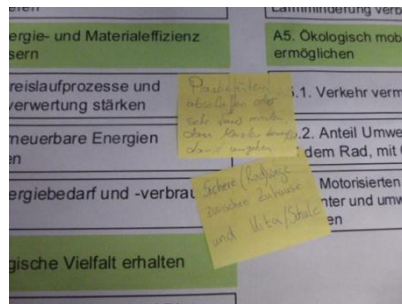
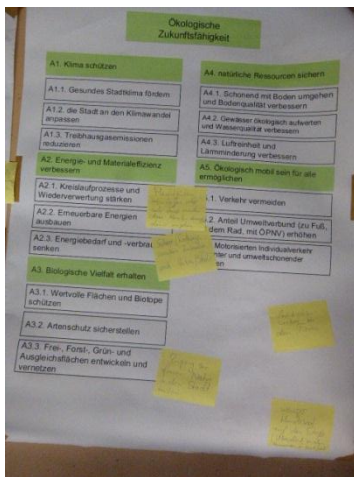
Ablauf

- 1) Vorstellung gesamtes Projekt, worum geht es heute, Leitlinienentwicklung –bisherige und weitere Schritte (Workshops, Online-Dialog, Stadtforum), wofür sind die Leitlinien Grundlage (Dr. Norbert Stamm), weitere Infos auch auf www.nachhaltigkeit.augsburg.de und www.augsburg-entwickeln.de
- 2) Vorstellung aktueller Leitlinienentwurf (Stand 14.10.2014) (Wiebke Kieser -Geschäftsstelle Lokale Agenda21/ Büro für Nachhaltigkeit)
- 3) Feedback in 2 Gruppen zu den Leitlinien und Zielen der vier Dimensionen (je 2 Dimensionen pro Gruppe), Wechsel der Gruppen nach einer halben Stunde (insgesamt 1 h) mit Vorstellung der Zwischenergebnisse
- 4) Vorstellung der Ergebnisse
- 5) Ausblick und Einladung zum Stadtforum am 21.1. im Fuggersaal der IHK Schwaben (18 Uhr)



Ergebnisse

Ökologische Zukunftsfähigkeit



Allgemein:

- 1) Antibiotikaverbot bei den Tieren
- 2) Weniger Hundekot auf den Straßen (Unterschied zw. Haunstetten und Hochfeld)

Zu Leitlinie

A2. Energie- und Materialeffizienz verbessern

Ziel: A.2.1. Kreislaufprozesse und Wiederverwertung stärken:

Plastiktüten abschaffen oder sehr teuer machen, dass Menschen bewusst damit umgehen

A3. Biologische Vielfalt erhalten

Ziel: A.3.3. Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen:

Zugang zur freien Natur in den Stadtteilen

A5. Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen

Ziel: A5.2. Anteil Umweltverbund (zu Fuß, mit dem Rad, mit ÖPNV) erhöhen

Sichere (Rad)wege zwischen Zuhause und Kita/Schule



Soziale Zukunftsfähigkeit

Soziale Zukunftsfähigkeit	
B1. Gesundes Leben ermöglichen	B4. Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen
B1.1. Gesundes Umfeld schaffen	B4.1. Diskriminierung in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen
B1.2. Prävention, Vorsorge und Information fördern	B4.2. Alle einbeziehen – auch die jeweils Anderen
B2. Bildung ganzheitlich leben	B4.3. Bildungsteilhabe aller fördern
B2.1. Alltagsfähigkeit, Gesellschafts- und Arbeitsfähigkeit fördern	B5. Sozialen Ausgleich schaffen
B2.2. Schulische und außerschulische Bildung vernetzen und gemeinsam verantworten	B5.1. Armut und Existenznot vorbeugen
B2.3. Soziale, ökologische, wirtschaftliche und politische Bildung stärken	B5.2. Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen
B2.4. Kommunikations- und Informationskompetenz stärken	B5.3. Solidarität fördern
B3. Sicher leben – Risiken minimieren	
B3.1. Konzepte durch Aufklärung und Stärkung der vorhandenen Strukturen vorantreiben	
B3.2. Katastrophenschutz sicherstellen	
B3.3. Subjektives Sicherheitsgefühl stärken	

B2.2. schulische und außerschulische Bildung vernetzen und gemeinsam verantworten
<i>Angebot an AGs erweitern und intensiver fördern (z.B. durch die Eltern-Einbeziehung)</i>
B2.4. Kommunikations- und Informationskompetenz stärken
B3. Sicher leben – Risiken minimieren

B1. Gesundes Leben ermöglichen	B4. Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen
B1.1. Gesundes Umfeld schaffen	B4.1. Diskriminierung in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen
B1.2. Prävention, Vorsorge und Information fördern	B4.2. Alle einbeziehen – auch die jeweils Anderen
B2. Bildung ganzheitlich leben	B4.3. Bildungsteilhabe aller fördern
B2.1. Alltagsfähigkeit, Gesellschafts- und Arbeitsfähigkeit fördern	B5. Sozialen Ausgleich schaffen
	B5.1. Armut und Existenznot vorbeugen
	B5.2. Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen
	B5.3. Solidarität fördern

Zu Leitlinie:

B1 Gesundes Leben ermöglichen

Ziel: B1.2. Prävention, Vorsorge und Information fördern

- 1) Anzahl an mehrsprachigen Beratern bzw. mehrsprachigen Infoblättern steigern
- 2) Zugang zu richtigen Informationsquellen verbessern (z.B. Reha-Beratungsstellen aktivieren)

B2 Bildung ganzheitlich leben

Ziel: B2.2. schulische und außerschulische Bildung vernetzen und gemeinsam verantworten

Angebot an AGs erweitern und intensiver fördern (z.B. durch Einbeziehung der Eltern)

Ökonomische Zukunftsfähigkeit

Ökonomische Zukunftsfähigkeit	
C1. Angehend als Standort des Lebens, Arbeitens und Wohlfühlens stärken	C3. Finanzen nachhaltig generieren und einbringen
C1.1. Soziale, Erwerbs- und Entwicklungspotenziale stärken	C3.1. In regionalen Wirtschaftskreisläufen handeln
C1.2. Infrastruktur verbessern	C3.2. Kommunale Finanzkraft stärken
C1.3. Innovationsfähigkeit fördern	C3.3. Flächen und Bebauung nachhaltig und ästhetisch gestalten
C1.4. Lebens- und Erholungsqualität bieten	C3.4. Vielfältige soziale Wohnformen erhalten und ermöglichen
C1.5. Profil, Kommunikation und Image der Stadt verbessern	C3.5. Ökologische, soziale und genügsame Standards für Planung, Beschaffung, Bauen und Erhalt vereinbaren
C1.6. Nicht-Erwerbsarbeit wertschätzen	C3.6. Nachhaltiges Bodenmanagement vereinlichen
C2. Soziales und ökologisches Wirtschaften fördern	C4. Begegnungs- und Erholungsflächen im öffentlichen Raum schaffen
C2.1. Bewusst konsumieren	
C2.2. Ressourceneffizienz bei Produktion und Produktionsprozessen fördern	
C2.3. Vereinbarkeit von Arbeit und Familie erleichtern	
C2.4. Weltweite Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns berücksichtigen	

C1.5. Profil, Kommunikation und Image der Stadt verbessern	C4.2. Ökologische, soziale und genügsame Standards für Planung, Beschaffung, Bauen und Erhalt vereinbaren
C1.6. Nicht-Erwerbsarbeit wertschätzen	C4.3. Nachhaltiges Bodenmanagement vereinlichen
C2. Soziales und ökologisches Wirtschaften fördern	C4.4. Begegnungs- und Erholungsflächen im öffentlichen Raum schaffen
C2.1. bewusst konsumieren	
C2.2. Ressourceneffizienz bei Produktion und Produktionsprozessen fördern	
C2.3. Vereinbarkeit von Arbeit und Familie erleichtern	
C2.4. Weltweite Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns berücksichtigen	

C3. In regionalen Wirtschaftskreisläufen handeln
C3.2. Kommunale Finanzkraft stärken
C4. Flächen und Bebauung nachhaltig und ästhetisch gestalten
C4.1. Vielfältige soziale Wohnformen erhalten und ermöglichen
C4.2. Ökologische, soziale und genügsame Standards für Planung, Beschaffung, Bauen und Erhalt vereinbaren

Zu Leitlinie:

C1 Augsburg als Standort des Lebens, Arbeitens und Wirtschaftens stärken

Ziel: C1.6. Nicht-Erwerbsarbeit wertschätzen

Mehr Wertschätzung für Hausfrauen bzw. -männer

C2. Soziales und ökologisches Wirtschaften fördern

Ziel: C2.1. bewusst konsumieren

Kinderernährung in den Kitas-> kein Apetito, sondern kleine regionale Anbieter

Ziel: C.2.3. Vereinbarkeit von Arbeit und Familie erleichtern

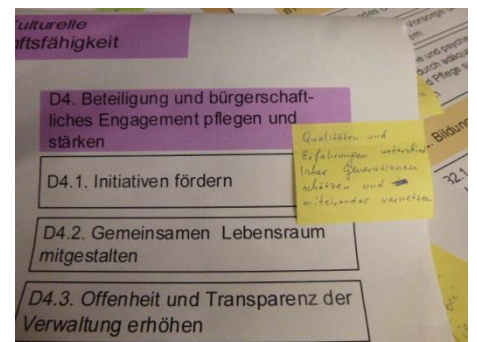
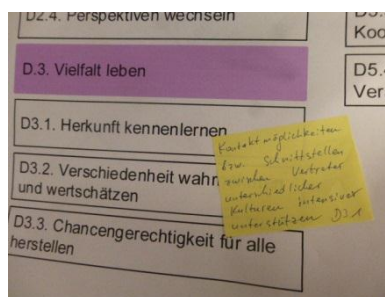
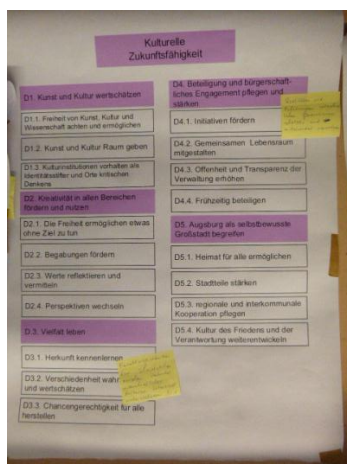
Halbtagsstätigkeit bei den Frauen ermöglichen und fördern

C4. Flächen und Bebauung nachhaltig und ästhetisch gestalten

Bestehende alte Gebäude nutzen statt neue Flächen zu bebauen



Kulturelle Zukunftsfähigkeit



Zu Leitlinie:

D3. Vielfalt leben

Ziel: D3.1. Herkunft kennen

Kontaktmöglichkeiten bzw. Schnittstellen zwischen Vertretern unterschiedlicher Kulturen intensiver unterstützen

D4. Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement pflegen und stärken

Qualitäten und Erfahrungen unterschiedlicher Generationen schätzen und miteinander vernetzen